

Er scheint 2 Mal wöchentlich am Mittwoch und am Sonnabend.

Inserationspreis für die 7 Mal gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 6 Kop.

Witauische Zeitung.

Abonnementpreis in Witau:
 jährlich 2 Rbl. 60 Kop., halbjährlich 1 Rbl. 30 Kop., vierteljährlich 75 Kop., mit Zustellung ins Haus: jährlich 3 Rbl. halbj. 1 Rbl. 65 Kop., viertelj. 90 Kop.

Ueber die Post:
 jährlich 3 Rbl. 75 Kop., halbjährl. 2 Rbl., vierteljährl. 1 Rbl. 10 Kop.

Annahme von Abonnements und Inseraten:

In Witau: Steffenhagen & Sohn, Buchh. von Ferd. Westhorn, Fr. Lucas u. G. Allmann. In Riga: Buchh. von N. Kommel u. N. Ertel. In Libau: Buchh. von G. L. Zimmermann. In Soldin: Buchhandl. von Ferd. Westhorn. In Gabel (Lauen): Jacob Bloch, Buchhandl.

Annahme von Abonnements und Inseraten:

In Dauke: Handlung von Kallmann und R. Stevermann. In Windau: Th. G. Antmann. In Friedrichsbad: A. Schwabe. In Sapsport: Apotheke von E. G. Wichtenstein. In Ludum: Buchhandlung von J. Wiskgal. Eisenbahnstation Ruz: Inspector Bogel.

Einunddreißigster Jahrgang.

Wenn Sie die verlorenen Kräfte wiederherstellen, eine gesunde Gesichtsfarbe und gute



Verdauung haben wollen, nicht an kurzen Athem bei Ermüdung leiden und sich ganz munter fühlen, so ist hierzu die Blutverbesserung notwendig, welche durch die Anwendung der

Pink-Pillen

erreicht wird, in allen Apotheken und Drogen-Handlungen zu haben.

Depôt in St. Petersburg:
 Stoll & Schmidt, Kl. Morskaja № 11. Russ. Pharmaceutische Handelsgesellschaft, Kasanskaja 12.

Preis 1 Rbl. 50 Kop. pro Schachtel.



Vom Kriege.

Während die amtlichen Nachrichten vom Kriegsschauplatz recht spärlich fließen und die augenblickliche Situation durch Meldungen über vereinzelte Offensivoperationen, Kavalleriedemonstrationen, ein teilweises Zurückgehen vorgeschobener Truppenteile etc. etc. keineswegs geklärt wird, laufen, — ganz abgesehen von den in der Presse noch immer circulierenden Gerüchten über bevorstehende Veränderungen in den oberen

Feuilleton.

Baltische Dichtersimmen.

Vorfrühling.
 Wie blasse Hände liegt der letzte Schnee im Trennungsschmerz auf den jungen Feldern; die Erde dampft, und wie ein scheuer Traum weht Frühlingstiefenluft aus den tiefsten Wäldern.

Die Rinnebachlein blitzen durch das Laub und raunen leise in geheimen Tiefen; wir wandern still, es wackelt dein leichter Schritt die weißen Blüten, die am Abhang schliefen.

Wir Beide schauen stumm uns in die Augen, im ersten Blick hebt deine schmale Hand; und über uns, wie wellenförmige Veder, ziehn Kirchenglocken selig in das Land...

Willy Sawigky,
 geb. 17. Novbr. 1879 in Riga.

Blinder Eifer.

Stimme von G. Fahrw. Stuttgart.

Der Herr Polizeipräsident war sehr schlechter Laune. In der letzten Zeit waren gar zu viele Fehler gemacht worden, — natürlich von den Untergebenen, denn ein Chef macht selbstverständlich keine Fehler. Das heißt — in der Regel nicht! Ausnahmen können natürlich vorkommen, und so war es auch ihm vorgekommen, einen — einen — na, einen Reinsfall zu erleben.

Die Geschichte hatte sofort die Runde durch alle Zeitungen gemacht. Wie die Gräfin K., der ein Ohring gestohlen worden war, ihm den andern Ohring übergab, und wie er dieses Beweisstück dem — Diebe selbst einhändigte! Nur weil dieser sich als der Bruder der Gräfin legitimiert hatte (durch einen Fotobezug und eine Bistienkarte) und den zweiten Ohring vorgezeigt mit tausend Entschuldigungen von der Gräfin: „Der Ohring habe sich in den Spitzen ihres Kleides wiedergefunden!“



Kommandostellen — privaterseits wenig erfreuliche Nachrichten ein. So wird der „Frstl. Ztg.“ gemeldet, daß Kuropatkin an Munitionsmangel leidet und er dringend gebeten haben soll, ihn besser mit dem Nötigsten versehen zu wollen, worauf er die Antwort erhalten habe, jeder Wunsch würde ihm sofort bewilligt werden. Väterterseits deutet allerdings nicht auf die gemeldete baldige Abberufung Kuropatkins hin, obgleich von mehreren Seiten bestätigt wird, daß er nervös und abgemattet sei. Auch mit der Baikallumgebungsbahn scheint es schlecht zu stehen. Nach der „Ruz“ hat die Verwaltung der Transbaikalbahn auf ihr noch nicht den regelmäßigen Passagierverkehr eröffnen können, da die Gemälde der Tunnelrisse zeigen, die hölzernen Interimbrücken der Reparatur bedürfen u. s. w. Infolge dessen sind Ergänzungsarbeiten notwendig. Kuropatkin soll vor vielen Wochen zweihundert Werst Feldbahnen bestellt haben. Die Militärverwaltung erklärte, die Bestellung sofort effektuieren zu können, aber, als die Sendungen ankamen, zeigte es sich, daß die einzelnen Thrile in verschiedenen Systemen ihren Ursprung hatten, so daß man sie nicht zusammensetzen, geschweige denn benutzen konnte.

Nach einer Meldung der „Agentur Information“ aus Petersburg verlautet dort gerüchtheilte, daß General Grodebow zum Oberstkommandierenden der mandchurischen Armee ernannt werden soll an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten auscheidenden General Kuropatkin. Grodebow ist ein Offizier der russischen Marine, streift kräfte in Ostasien ausüben sein.

Andererseits schreibt man dem Berl. Tagebl.: „Daß man Grippenberg nicht zum Oberbefehlshaber macht, ist leicht erklärlich, denn er scheint sich gegen die militärische Disziplin arg vergangen zu haben. Wohl in keinem anderen Lande der Welt wäre es möglich, daß ein Armeeführer einfach aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlegt, nach Hause reist und dort dann Zeitungsberichterstattungen empfängt, vor denen er seinen Oberbefehlshaber bloßstellt. So macht auch die jetzt beginnende Stössel-Hege keinen guten Eindruck. Daß er nicht der große Held war, als den man ihn einen Augenblick gefeiert hat, war den Eingeweihten auf dem Kriegsschauplatz längst bekannt. Aber andererseits verdient er, solange das Kriegsgeschick nicht gebrochen hat, auch nicht die schärften Vorwürfe, die jetzt gegen ihn erhoben werden.“

Alles in allem sieht es auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz trübe für Rußland aus. Nur ein sehr tüchtiger energischer Feldherr wird dort noch etwas leisten können, die Lage ist zu verfahren. Daß übrigens General Kuropatkin im Heere selbst immer noch viele Anhänger hat, wie manche Nachrichten melden, ist durchaus glaublich. Zu seinen glänzendsten und besten Eigenschaften gehört die unermüdete Fürsorge für das leibliche Wohl der Truppe.“

Die Friedenserträge wollen trotz mehrfacher Demonstrationen nicht verstimmen. Nach Meldungen aus Petersburg

hände der Friedensschluß näher bevor, als allgemein angenommen wird, da sich die Unmöglichkeit immer mehr herausstellt, bei der starken Ueberlastung der sibirischen Bahn mit Truppentransporten und Munitionsbeförderung das Meer in der Mandchurei rechtzeitig und genügend mit Proviant zu versehen. Wie die „Slesische Ztg.“ erzählt, seien die Vorräte in Sibirien und in der Mandchurei völlig aufgebraucht, so daß in einigen Teilen Sibiriens, besonders in Jakutsk, bereits Mangel eingetreten sei. Aus China treffen seit einiger Zeit überhaupt keine Zufuhren mehr ein und die Beschaffung von Lebensmitteln über Wladimostok sei überhaupt unmöglich. Die gegenwärtig zwischen Mukden und Tientsin sich vorbereitenden Ereignisse erfüllen die leitenden Kreise mit Besorgnis.

Auch das Berl. Tagebl. meldet aus Petersburg: „In hiesigen leitenden Kreisen scheint nunmehr ein Umschwung der Anschauung sich dahin zu vollziehen, daß man den Gedanken eines Friedenschlusses mit Japan nicht wie bisher von der Hand weist. Nach allen Anzeichen ist die Friedenspartei auf dem Wege, die Oberhand zu gewinnen.“

Eine weitere Nahrung erhalten diese Gerüchte durch die nachstehende St. Petersburger „Reuter-Meldung“ vom 22. (9.) Februar: „Ich erhielt aus sich hoher Güternachricht eine Quelle die Information, daß die Frage des Friedens nicht allein erörtert wurde, sondern man sich über die Bedingungen, auf Grund deren Rußland zum Friedensschluß bereit sei, tatsächlich wie folgt geeinigt habe: Korea soll unter japanische Suzeränität kommen und Port Arthur wie die Liautung-Halbinsel an Japan abgetreten werden. Wladimostok soll als neutrale Hafen nach dem System der offenen Tür erklärt, die chinesische Südbahn unter eine neutrale internationale Kontrolle gestellt und die Mandchurei bis Chargin hinauf als integrierender Teil des chinesischen Reiches zurückgegeben werden. Eine Schwierigkeit liegt in der Erwägung der Frage der Entschädigung, auf welcher Japan besteht; doch wird angenommen, daß die Schwierigkeit nicht unüberwindlich sei. Obgleich es sehr gut möglich ist, daß Rußland eine weitere Schlacht wagen wird, ehe man zur Entscheidung gelangt, hält man doch von glaubwürdiger Seite hier an der Meinung fest, daß angesichts der inneren Lage und der enormen Schwierigkeiten, den Krieg fortzuführen, ein Friede auf Grund oben skizzierter Bedingungen abgeschlossen werde, wenn es gelingt, die Entschädigungsfrage innerhalb eines verhältnismäßig kurzen Zeitraumes zu ordnen.“

Während nun der russische Botschafter die hier angeführten Friedensbedingungen an und für sich schon als die beste Wiederklegung solcher Nachrichten bezeichnet und auch der japanische Gesandte sich dahin geäußert hat, daß solange Rußland südlich von Mukden noch eine unbefestigte Armee und das baltische Geschwader noch nicht den Versuch gemacht habe, die Seeherrschaft wiederzuerlangen, wenig Hoffnung auf einen Friedensschluß vorhanden sei, wird aus hochhiesigen japanischen Quellen wiederum via London mitgeteilt, daß, falls Rußland bereit sein sollte, unter den in der Petersburger Reuter-Meldung angegebenen Bedingungen, die Friedensverhandlungen zu beginnen, so würde dies von Japan sofort akzeptiert werden, da diese Angebote Japan mehr geben, als es je hoffen konnte von Rußland auch nach Beendigung des Krieges zu erlangen. Im Hinblick hierauf will „Daily Mail“ wissen, daß die japanische Friedensbedingungen folgende sein werden: Rückgewähr der ganzen Mandchurei an China unter der Verpflichtung, daß China für eine gute Regierung sorgte und daß das Land für den Handel

öffnet; Port Arthur erhält japanische Garnison; Anerkennung des japanischen Protektorats in Korea; Auslieferung der in neutralen Häfen festgehaltenen russischen Kriegsschiffe an Japan, nämlich des „Zejarewitsch“ in Kantschau, „Wesol“ und fünf oder sechs Torpedoboote in Schanghai, sowie des Kreuzers „Diana“ in Saigon; Zahlung der Kriegskosten an Japan; Befestigung von Wladimostok durch Japan bis zur vollständigen Zahlung der Kriegskosten, die in zwei Raten erfolgen sollte: Rückgabe von Sachalin an Japan.

Nach all dem wird man gut tun, diese Friedensgerüchte nur mit äußerster Reserve aufzunehmen.

Am vorigen Mittwoch trat die internationale Untersuchungs-Kommission zur endgültigen Fassung des Kommissions-Berichtes zusammen. In diesem Resumee wird nicht erwähnt, ob damals Torpedoboote in der Nordsee gesehen sind oder nicht. Die Kommission erkennt an, daß Admiral Roschkestenski Ursache hatte, das Geschwader für gefährdet zu halten und daß er daher korrekt gehandelt habe. Vorgestern sollte das Resumee durch Kurieren den Regierungen in Petersburg und London überbracht werden. Die öffentliche Sitzung zur Verlesung der Schlussfolgerungen der Kommission sollte heute stattfinden.

Aus Shanghai wird der „Ruff. Tel.-Ag.“ gemeldet, daß der von General Stössel abgezeichnete Kapitulationsvertrag die Interessen der friedlichen Einwohner ganz ignorierte. Die Mehrzahl sei bei der Abreise aus Port Arthur ihrer Habe verlustig gegangen. Für die Abreise der Einwohner waren gar keine Maßregeln getroffen, erst nach einem Monat kamen diebserbüchliche Vorschriften aus Shanghai. Die nach Dalni gebrachten friedlichen Einwohner waren ohne Unterschied des Alters, des Geschlechts, des Gesundheitszustandes und der gesellschaftlichen Stellung wie das Vieh in kalten, schmutzigen Räumen ohne Mobiliar eingepfercht. In Nagasaki, wohin das Militär gebracht worden war, änderte sich die Behandlung nur nach Bessern. In Shanghai arbeitete unter Teilnahme von Pawlow, Dessino, des Konsuls Kleimjonow und Admiral Grigorowitsch eine Spezialkommission zur Verfügung der aus Port Arthur eintreffenden mit Nahrung und Logis und zur Abfertigung derselben nach Dsessa. Die Japaner haben die Ziffern der von Stössel übergebenen Garnison veröffentlicht, welche die im Kapitulationsverträge angegebenen weit übersteigen.

Aus Petersburg wird ferner gemeldet: Ein Abgesandter des Generals Smirnow ist in Petersburg eingetroffen. Er überbringt ein Schreiben des Generals, der heftige Anklagen gegen Stössel erhebt. General Smirnow versichert darin, Port Arthur hätte gut noch einen Monat, vielleicht sogar sechs Wochen aushalten können und den Japanern noch große Verluste verursacht, ferner daß der Kriegsrat einstimmig beschlossen hätte, den Widerstand fortzusetzen, daß aber Stössel durch den Tod des Generals Kondratenko einen allzu ersten Verlust erlitten hatte und infolgedessen die Uebergabe der Festung verfügt. (?) Der Entschluß zahlreicher Offiziere der Port Arthurischen Garnison, in die Gefangenschaft zu gehen, herab, wie es sich erweist, auf einem Mißverständnis. „Sie waren, wie der „Ruff. Slowo“ gedröhelt wird, der Ansicht, daß sie mit ihren Truppenteilen zusammen interniert werden würden; dies wurde ihnen jedoch abge schlagen, und sogar die jüngeren Offiziere von den älteren getrennt. Die Offiziere

„Ja, eine breite, goldene Kette trug ich als Gürtel, und daran hing dieser Anhänger. Man sah ihn gut auf dem weißen Atlas meines Kleides, und im Gedränge konnte ich leicht ein Dieb abreißen.“

„Wir wollen sehen, was sich machen läßt, Frau Baronin. Ich kann natürlich nicht für einen Erfolg einstehen, doch sollen alle Probobaltungen, die in unserer Nacht stehen, sorgfältig gemacht werden.“

Die Baronin rauhste hinaus, einen Duft von Ambra und Iris zurücklassend, den der Präsident mit Vergnügen noch eine Weile einatmete. Aber seinen Spürsinn entfaltete er vergebens.

„Nicht Tage vergangen, zwei Wochen verfloßen — man fand keine Spur von der Perlenraube. Da ließ sich eines Tages ein Herr melden, dessen Bistienkarte der Präsident mit sardonischem Lächeln betastete.“

Arnim von Dalmar.

„Dalmar? Dalmar?“ murmelte der Präsident. „Die Baronin Dilmars ist eine geborene von Dalmar — aha — sollte sich vielleicht wieder so ein fabelhafter Bruder, der gar nicht existiert, einfinden? Den Vogel wollen wir fangen! Wahrscheinlich eine internationale Gaudnerbande, die denselben Trick überall ausführt.“

Der Herr, der jetzt eintrat, sah wiederum sehr vornehm aus, genau wie jener erste Schwindler, und er trug auch einen prachtvollen Pelz — aber der Präsident ließ sich nicht irreführen.

„Womit kann ich Ihnen dienen, Herr — von Dalmar?“

„Ah, Sie werden es sich denken können, Herr Präsident — meine Schwester schickte mich — die Baronin Dilmars — sie bittet tausendmal um Entschuldigung und ist ganz gerührt!“ Sie hat Sie nämlich umsonst bemüht — jener Anhänger hat sich wieder eingefunden!“

„Ah! — Sehen Sie — das dachte ich mir!“

„Wirklich? Aber wir waren unversehrt sehr überrascht — meine Schwester wollte nämlich heute zu einem Diner dasselbe Kleid anziehen wie an jenem Ballabend, und denken Sie — da lag die Perlenraube in der Tasche, die den Rocksaum umgibt! Hier ist sie — schauen Sie dieses ent-

zückende Stück an; wäre es nicht ein Jammer gewesen, es sich stehlen zu lassen?“

„In der Tat, ja.“

„Nun, meine Schwester ist ganz selig, es wiederzuerhaben! Darf ich Sie nun bitten, Herr Präsident, mir den oberen Teil des Anhängers auszuhandigen?“

Der Präsident sah den Sprecher mit unbeschreiblichem Sarkasmus an:

„Nein, das dürfen Sie nicht bitten! Gestalten Sie einen Augenblick.“

Er drückte auf eine Klingel, und ein Unterbeamter trat ein.

Der Präsident deutete auf den fremden Herrn und sagte kurz:

„Führen Sie diesen Mann in Haft ab.“

Herr von Dalmar fuhr zurück:

„Was? Sind Sie — was soll das bedeuten?“

„Ruhig!“ donnerte der Präsident — „Kein Wort mehr!“

„Aber das ist ja unerbötlich — ich werde mir doch wohl die Frage erlauben dürfen...“

„Gar nichts dürfen Sie sich erlauben!“ schrie der Präsident, der in majestätischem Zorn erglühte. — „Fort mit dem Mann, sage ich! Und geben Sie gut acht, daß er Ihnen nicht entwischt!“

Der Polizist führte den Herrn im Pelz trotz seines Sträubens ab und schloß ihn in die Untersuchungs zelle ein. Der Präsident aber trieb sich die Hände:

Zweimal denselben Trick zu versuchen, das ist eigentlich eine Unversöhnlichkeit! Aber diesmal sind sie hereingefallen, die Spitzhuden! Ich will nur gleich an die Baronin telephonieren — die wird sich nicht schlecht freuen, die kleine Frau!“ Er klingelte die Baronin an.

— Hier von Dilmars, wer dort?“

„Polizeipräsident. Ist die Frau Baronin zu sprechen?“

„Ja, ich bin ja selber am Apparat. Nun, war das nicht nett, Herr Präsident?“

„Was denn? Daß Sie — aber bitte, beantworten Sie mir doch erst mal eine Frage: Haben Sie?“ (Dies unnahehmlich ironisch) „vielleicht einen Bruder?“

„Ja freilich! War er noch nicht bei Ihnen? Ich habe ihn doch vorherhin zu Ihnen geschickt!“

werden, weil aus von der Bahnverwaltung unabhängigen Gründen auf den Linien Riga—Dünampe, Riga—Ruzawjevo, Riga—Ludm, Riga—Woldeera und Riga—Mühlgraben der Güterverkehr eingestellt worden ist.

Kirchliche Nachrichten.
Gottesdienste von 13. bis zum 19. Februar in Mitau.
Sonntag Sebniggeles.
St. Trinitatis-Kirche: Kronen-Kirchspiels-Gemeinde: Besuche und Abendmahl 9 Uhr Morg. Gottesdienst 10 Uhr. Predigt Pastor Dobbert. — Deutsche Stadtgemeinde: Besuche und Abendmahl um 8 Uhr Morgens, Gottesdienst 3 Uhr Nachm., Predigt Pastor Kluge. Collecte für unsern Kirchbau. — St. Johannis-Kirche: Gottesdienst 10 Uhr. Predigt Pastor Wachsmuth. Danach Abendgottesdienst. — St. Annen-Kirche: Kronen-Kirchspiels-Gemeinde: Gottesdienst 1/2 10 Uhr. Predigt Pastor Bernow. — Letzliche Stadtgemeinde: Besuche und Abendmahl um 1/2 8 Uhr Morgens, Gottesdienst 2 Uhr Nachm., Predigt Pastor Reinhard. — Reformierte Kirche: Gottesdienst 11 Uhr Vorm., Predigt Pastor Ruzawowski. Velt. Kinder-gottesdienst 1/2 1 Uhr Mittags, Pastor-Abt. Ramolin.

In der Woche:
Mittwoch, den 16. Februar.
St. Trinitatis-Kirche: Abendgottesdienst um 6 Uhr, Pastor Dobbert. Collecte für die Armen.
Donnerstag, den 17. Februar.
St. Annen-Kirche: Diebstahl um 6 Uhr Abends, Pastor Ramolin.

Auszüge aus den Kirchenbüchern in Mitau.
Proclamirte. Kronen-Kirchspiels-Gemeinde zu St. Trinitatis: Der Braute des k. k. Creditrechners Agel v. Horn mit Fr. Hedwig v. Borchelius. Der Vektor in Wark Carl Berner mit Fr. Brigittie Borms. — Deutsche Stadtgemeinde: Schmied Johann Rumbau mit Anna Ordelewski. Schönstein-segeredil August Michael Hedone mit Bertha Annette Ziesenberg. Fleischhacker Karl Robert Krollmann mit Anna Louise Döna.

Gerhorde. Kronen-Kirchspiels-Gemeinde zu St. Trinitatis: Fr. Dr. Emmy Bidder, geb. Woltschlag, 74 J. alt. Fr. Lore Capeller, 53 J. alt. — Deutsche Stadtgemeinde: Cand. Jur. Julius Andreas Louis Reichmann, 41 J. alt.
Der Konfirmations-Unterricht der weiblichen Jugend beginnt am 28. Februar. (Konfirmation am Palmsonntage).
Eingegangene Liebesgaben: durch d. Kellg.: 1. Anne 1 R. u. 20 K., f. d. Mission 1 R.; prin.: f. d. Diacon 2 R., 50 K. Gott segne es. Herzlichen Dank. Pastor Kluge.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Schad.
Verleger: S. Schade, Stefanstraße.

Die Konfirmationslehre für die männliche Jugend beginnt am 14. Februar (Konfirmation Maria Verbindung, den 25. März).
Der Konfirmationsunterricht beginnt am 28. Februar. Pastor Reinhard.

Telegramme
der „Russischen Telegraphen-Agentur“
Moskau, 10. Februar. Das Glockengeläute begann um 10 Uhr morgens, die Abhaltung des Totenamtes für die irbische Hülle Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Esergei Alexandrowitsch verständig.
Die Totenmesse wurde vom Metropolit an Beisein der hochwürdigen Erison und Seraphim, der Archimandriten, sowie der obersten Geistlichkeit gelebrt. Der Kirchen-gesang wurde von dem Synodalchor ausgeführt. Die Wache, die in drei Abteilungen geteilt war, hielt die höchsten Militär- und Zivildargen. Um 11 Uhr begaben sich durch den inneren Gang aus dem Mikolajpalais in die Kirche die Erlauchtsten Persönlichkeiten und stellten sich rechts von der Erlauchtsten Personlichkeit und stellten sich rechts von der Erlauchtsten Personlichkeit her an. Die Erlauchtsten Personen an den Metropolit heran, empfingen von ihm den Segen und lehrten in die Alexi-Kirche zurück. Hier küßten sie die Reliquien des heil. Bischofs Alexi, wonach sie sich durch den inneren Gang wieder in das Mikolaj-palais begaben.

St. Petersburg, 11. Februar. Gestern begann die Kommission zur Vereinfachung der Lage der Presse unter dem Vorsitz des Reichsratsmitglied Kokoletsch Arbeiten. Die Versammlung sprach sich im Prinzip für die Aufhebung der Zensur für alle Zeitungen aus. Der Repräsentant des Ministeriums des Innern er-klärt, der Minister neige zu derselben Ansicht, sei aber für eine allmähliche Durchführung der Reform. Hinsichtlich der Bücher sprach sich die Kommission dahin aus, daß Originalwerke im Umfange von mindestens 5 Bogen und Uebersetzungen im Umfange von mindestens 10 Bogen von der Zensur befreit werden sollen; Volks-bücher und Jugendbüchlein und Bücher in orientalischen Sprachen müssen noch der Zensur unterliegen. Für die Presse wurde nur die gerichtliche Verantwortlich-keit festgesetzt.

St. Petersburg, 11. Februar. Der Kommandeur der 1. Batterie der reitenden Garde-Artilleriebrigade, Kapitän Danylow, die Offiziere der Batterie, Stabskapitän Kargew, die Sekondeleutnants Roth I. und Roth II. und der Oberstleutnant Obolow, sowie die Gemeinen dieser Batterie, die Kanoniere Kipalow, Kapitänarmut Gendatow und der Unteroffizier Patrifjew, sind dem St. Peters-burger Militärbezirksgericht übergeben worden.

St. Petersburg, 11. Februar. In Waku herrscht förmlicher Krieg. Jede Minute erschallen Schüsse, die Toten und Verwundeten zählen nach Hunderten, die Leichen liegen auf den Straßen umher, das öffentliche Leben stockt. Die Behörden, Lehr-anstalten und Magazine sind geschlossen, sich zu entfernen. Mit den aus Sabunischei eingetroffenen Jügen sind Hunderte bewaffneter Russen eingetroffen, die sofort ein Gemeindefest eröffneten. Diese Jüge sind eingestrichelt worden. Die Eisenbahnverwaltung hat ihren Angestellten mit Sonderzügen Proviant zugesandt. Ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung hungert. Die Uebelthäter benutzen die allgemeine Depression, um die Häuser friedlicher Bewohner zu plündern.

Die Polizei und die wenig zahlreichen Truppen sind machtlos, den Aufruhr zu unterdrücken.
Das Stadthaupt von Tiflis, Wermischew, hat dem Gebietshaupt eine Denkschrift überreicht mit der Bitte, durch Anwendung seiner Autorität dem Gemetzel in Waku ein Ende zu bereiten; um dasselbe hat auch der Gvarzhavorsther im Auftrage des Katholikos gebeten.

Der Scheich ul Islam ist nach Waku gereist, um auf die Wakschen Russen einzuwirken.
Es ist ein Telegramm aus Waku eingetroffen, daß es einer Prozession der vereinigten muslimischen und armenischen Geistlichkeit, mit dem Gouverneur und den angesehenen Bürgern gelungen ist, die Stadt vollkommen zu beruhigen. Weitere Maßregeln werden getroffen.

Berlin, 23. (10.) Februar. Der Eisenbahnverkehr mit Warschau ist heute unterbrochen.
Wien, 23. (10.) Februar. Die Jüge der Nordbahn können nicht bis zur Station Graniza gelangen. Die Ausgabe von Fahrkarten für den direkten Verkehr und die Ueberführung der Frachten über Graniza ist eingestellt worden.

Washington, (ohne Datum). Die Bedingungen, unter denen Japan Frieden schließen will, sind vor einigen Tagen vom japanischen Gesandten dem Präsidenten Konfiden-tial mitgeteilt worden. Eine Persönlichkeit in hoher Stellung hat dem Korrespondenten gefagt: wenn gleich Ja-pan der Meinung ist, daß es ein Recht auf Kriegsent-schädigung habe, fordere es eine solche dennoch nicht.
Washington, (ohne Datum). Anlässlich der neuer-lichen Gerüchte über die Friedensbedingungen erklärte Graf Cassini, die Behauptung, daß derartige Bedingungen beachtet oder gar in Beratung gezogen werden könnten von einer Regierung, die in der Kampflinie eine Armee von 400.000 Mann hat, ist zu unannehmlich, als daß man ihr Glauben schenken könnte.

New-York, (ohne Datum). „World“ sagt, Roosevelt habe eine geheime Mitteilung erhalten, dergemäß Japan zu verstehen gegeben habe, der Friede sei erwünscht. „World“ fügt hinzu, Japan habe sogar die Hauptbedingungen ange-geben, unter denen es bereit sei, den Frieden zu schließen.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Schad.
Verleger: S. Schade, Stefanstraße.
Доброжелательное сообщенье. Митва, 12-го февраля 1905 г.

Auktion.
Mittwoch, den 16. Februar a. e. und den darauffolgenden Tagen von 11 Uhr Vormittags ab werden in der Großen St. N. 9, wegen Auf-gabe des Geschäftes, ämtl. Schreib-materialien, div. Bücher, Hüllen-fachen, eine russische Bibliothek circa 700 Bände, Budeleinstellun-gen etc. gegen Barzahlung meistbietlich veräußert werden.
Stadtaktionator: G. Dragichin.

Auktion.
Sonntag, den 20. Februar 1905, werden im Hofe Ogles, 21 Werst von Mitau verschiedene Möbel u. Haus-Einrichtungsgegen-stände meistbietlich versteigert werden.
Dipl. Lehrerin,
schon mehrere Jahre tätig gewesen, erteilt russische, deutsche, französ., Stunden (theoret. und prakt.) und bereitet in allen Fächern zum Examen vor. Palaststraße N. 40, im Hof, 1 Et., d. 15. Täglich v. 5—8 Uhr Nachm.

Unterricht in der doppelten Buchführung und Schreibweisen.
H. Mattson, Große Str. N. 17.

Junge Leute
finden gute Pension Große Str. N. 64.

Eine Wohnung
von 5 großen, sonnigen Zimmern, fester Veranda, großem Entrée, Badezimmer u. s. w., im Garten gelegen, direct von der Straße durch den Garten zugänglich, zu vermieten. Sofort oder auch zum Frühjahr zu beziehen. Baustraße N. 8 anzufragen.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern nebst Mädchenzim-mer wird in der Schreibstraße N. 45, vom 20. März mietbar. Näheres Auskunft erteilt F. G. Lehnert, Poststraße N. 22.

Untere Wohnung
von 4 Zimmern nebst 11. Wärtchen u. Veranda, für kleinere Familie zu haben Grünhofsche Str. N. 10.

Ein Zimmer
mit separatem Eingang ist zu ver-mieten. Näheres Große Straße N. 71, eine Treppe hoch.

Veranstaltungen.
Im Saale des Gewerbe-Vereins.
Sonntag, den 13. Februar c.,
7 Uhr Abends:
CONCERT
ausgeführt von 15 Mitgliedern des
Rigaer Zitherspieler-Vereins
„Livonia“.
Dirigent Herr Philipp Sandner.
Preise der Plätze (incl. Wohlth.-St.): Im Saal: Nummerirte Stühle — 4 Reihen — für Nichtmitglieder 1 R., für Mitglieder 75 K.; an Tischen: für Nichtmitgl. 75 K., für Mit-gl. 50 K. Balcon: (nummerirt): für Nichtmitgl. 50 K., für Mitgl. 35 K. — Diesjährige Mitgliedskarten sind vorzunehmen.
Kasseneröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr Abends.
Die Vergütungs-Commission.

Die alljährliche Verlosung
von Handarbeiten und anderen Gegenständen zum Besten des
Mitauischen jüdischen Frauen-Vereins
findet am Sonntag, den 13. März 1905,
im Saale des Gewerbe-Vereins statt.
Wichtige Geschenke nehmen zu diesem Zwecke dankbar entgegen: die Vorsteherinnen Frau G. Lunde, Seefstraße N. 1; Frau M. Kirshfeldt, Poststraße N. 52; Frau Dr. E. Rosen-thal, Große Str. N. 35, wie auch das Magazin der Firma W. Sonnenstuhl.
Die Verlosung beginnt um 1/2 9 Uhr Abends.
Lose sind im Sonnenstrahlischen Magazin und an der Cassé zu haben.
Der Vorstand dankt für das dem Verein bisher erwiesene Wohlwollen und hofft auch in diesem Jahre durch rege Beteiligung den edlen Zweck gefördert zu sehen.
Der Vorstand.

Sonabend, den 19. Februar 1905,
Kasseneröffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr Abends
und
Sonntag, den 20. Februar 1905,
Kasseneröffnung 4 Uhr, Anfang 5 Uhr Nachmittags
im Gewerbe-Verein,
zum Besten der Anstalt Labor,
Bazar mit Aufführungen.

Maifest. (Szenen aus dem 13. Jahrhundert.)
Alle diejenigen, welche gültig haben zum Bazar liefern wollen, werden ersucht dieselben an:
Baroness Frick, Holzstraße N. 9.
Fr. v. von Hörsner, Wasstraße N. 3, oben.
Baroness Behr, Rammengießstraße N. 7.
Baroness Doenne, Palaststraße N. 37 A.
zu schicken.
In der Buchhandlung von Ferd. Behorn in Mitau ist vor-rätig bei
in zweiter Auflage
erschienene August Blyschke
Taschenkalender für die Jugend
auf das Jahr 1905.
Preis eleg. geb. 50 Kop.

Rillo
in Glas und 1/2 Blechdose
empfehl.
F. G. Lehnert.

Kur. Schinken
empfehl.
F. G. Lehnert.

Schleuder-Sonig
empfehl.
F. G. Lehnert.

Cigarren-Stui
ist abhanden gekommen. Ab-zugehen gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl.
1 silbernes Papyros-Stui,
welches vermistlich vom Eigentümer
verloren worden ist, kann in
Augenschein genommen werden
beim Goldschmied B. Küper,
Katholische Str. N. 4.

Ergänzung der täglichen Nahrung mittelst kleiner Quantitäten von
Dr. Hommel's Hæmatogen
bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen
schnelle Apetitzunahme, rasche Hebung d. körperl. Kräfte, Stärkung d. Gesamt-Nervensystems.
Zu haben in allen Apotheken und Apotheker-Magazinen.
Hauptdepôt für Russland: Gross-Ochta Apotheke, Abt. „Hæmatogen“ St. Petersburg.
Warnung v. Fälschung: Man verl. ausdrückl. „Dr. Hommel's Hæmatogen“ von Tassand. v. Aerzten d. in- u. Ausland. glanzd. beglückwünscht!

Heinrich Friedländer'sches Legat.
1904.

Einnahme.	R. R.	Ausgabe.	R. R.
An eingelösten 2 fucl. Zin-selbstscheine à 100 R.	200	Per Stipendien	190
An Zinsen	51 01	an die Taub- u. Hörschule	40
		Postgebühren	7 80
		Druckausgaben	2 05
		Saldo-Cassabestand	11 16
	251 01		251 01

1905. Januar 1. An Saldo Vortrag:
Grundfond des Legats 5000 Rbl.
Reservefond „ „ 2040 „ 87 Kop.
Das Casuarium.

Evang. Jünglings-Verein.
Sechshöfische Str. N. 25.
Sonntag, den 13. Februar c.,
um 7 1/2 Uhr Abends:
Versammlung.
Vortrag: Herr Pastor Bernow: Einiges über d. Darwinismus.
Auch eingeführte Gäste (Herren und Damen) sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.



Schützen-Verein.
Generalversammlung
Mittwoch, den 16. Februar 1905,
um 9 Uhr Abends.
Tagesordnung:
1) Rechenschaftsbericht pro 1904.
2) Budget pro 1905.
3) Wahl des Vorstandes und der Ausschuss-Mitglieder.
4) Vorlage der Abrechnung über die im Jahre 1904 ausgeführten Bauten.
5) Aufnahme neuer Mitglieder.
6) Wiederholung einiger den Verein betreffender Fragen.
Der Vorstand.

Ein junges Mädchen
mit gut. Mitt. wünscht Stellung in einer H. Wirtsch. b. einem alten Herrn od. e. Dame. Zu erfogen Grünhofsche Str. N. 10, in d. Bude.
Krankenstuhl
steht zum Verkauf. Zu erfogen Katholische Str. N. 12, bei Caster.
Zu verkaufen
ein großer, neuer Schreibstisch und ein Truseau Seestraße N. 26, oben.

Hasen
sind in der Volksküche zu haben.
Douche-Bade-Gesellschaft.
Die Herren Mitglieder werden hierdurch ersucht, sich Sonntag, den 13. Februar 1905, um 12 Uhr mittags, im Restaurant Tor-siani zu einer
Generalversammlung
einzufinden zu wollen.
Tagesordnung:
1. Vorlage des Rechenschaftsberichtes pro 1904.
2. Vorlage des Budgets pro 1905.
3. Wahl des Directoriums.
Da auf dieser Versammlung u. a. auf die Frage eines Neubaus des Wassers zur Veratung und Beschlußfassung vorgelegt werden muß, so ist eine möglichst zahlreiche Beteiligung dringend geboten.
Das Directorium.

AROMATISCHE PASTILLEN
für starke Getränke und zur Selbstbereitung von Limonaden.
Fabrik Gläschke & Wiedner.
St. Petersburg, Stremjannaja 22.
Verkauf in allen Apotheker- und Waren-Handlungen in St. Petersburg und der Provinz. — Pastillen für Schnaps und Liqueure à 15 Kop., Limonaden à 10 Kop. pro Stück.

Die beiden erschienenen
Posttaxe
für inländische Geldpakete, Wertpakete, Päckchen und Transferte
empfehl. zum Preise von 10 Kop.
die Buchhandlung von Ferd. Behorn in Mitau.

Die berühmte Wäsche
der Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten
Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz,
ist die eleganteste, praktischste und billigste.
Mey & Edlich's Kragen, Manschetten und Vorhemdchen sind im Aussehen von der feinsten Leinwand nicht zu unterscheiden. Für Halsband, Jungesellen, Militä u. a. w. sind dieselben geradezu unentbehrlich. Für wenige Opfern pro Stück erhältlich in Mitau bei
R. Geberg, Gebr. Hall, J. Jegers, S. Sommerfeld, W. Gotthardt, Mitau, M. Blumenthal & Sohn, Tack um
und allen durch Placate bekannt gemachten Verkaufsstellen.
Jedes Wäschestück trägt die Handelsmarke MEY & EDLICH, LEIPZIG. und den Stempel
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten und in ähnlichen Verpackungen grösstentheils unter ähnlichen Fabrikbezeichnungen angeboten werden und fordere beim Kauf ausdrücklich: echte Wäsche von Mey & Edlich.